

## Beitrag Evaluationsergebnis Pädagogischer Beratungsdienst – Abrechnungsvorlage 2013 im JHA

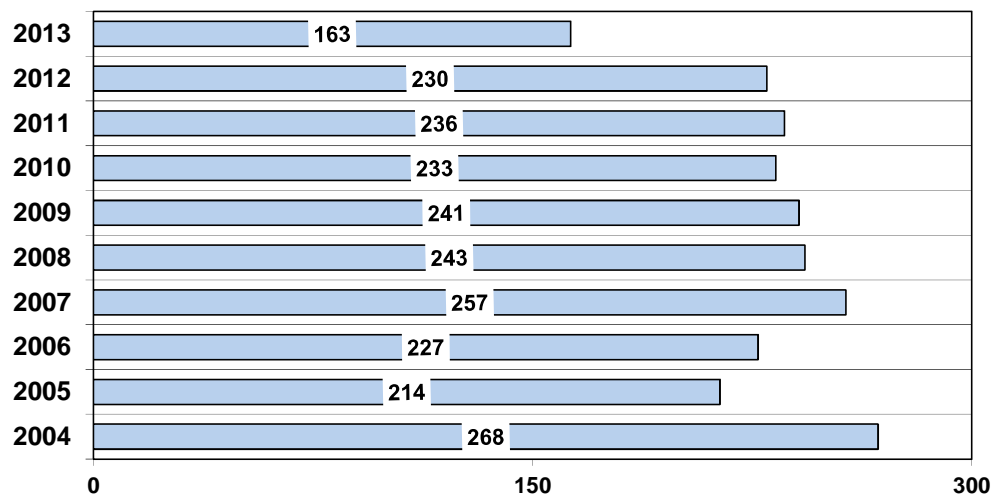
In einem gemeinsamen Evaluationsgespräch mit der neuen Einrichtungsleiterin im April 2014 wurden die Ergebnisse der vergangenen Jahre miteinander verglichen, um Entwicklungen aufzuzeigen.

2013 gab es insgesamt 163 Beratungsfälle, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang an Fällen von nahezu 30 % darstellt.

Im Auswertungsgespräch mit der Einrichtungsleiterin wurde jedoch deutlich, dass die Dauer der Leistungserbringung (Anzahl der Stunden, die für die einzelnen Fälle aufgewendet wurden) von 2011 mit durchschnittlich 5,8 Stunden und 2012 mit 5,92 Stunden in 2013 mit 9,18 Stunden deutlich anstieg.

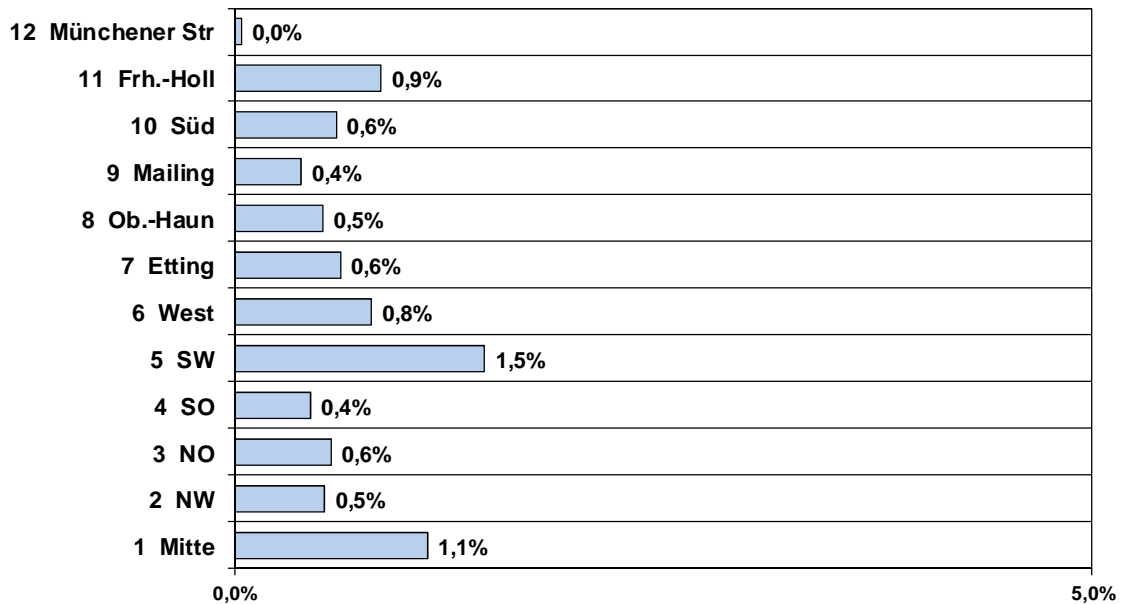
Als Ursache hierfür werden die hohe Komplexität der Einzelfälle und die anspruchsvolleren Beratungssettings genannt.

**Anzahl der Beratungsfälle  
2004 - 2013**

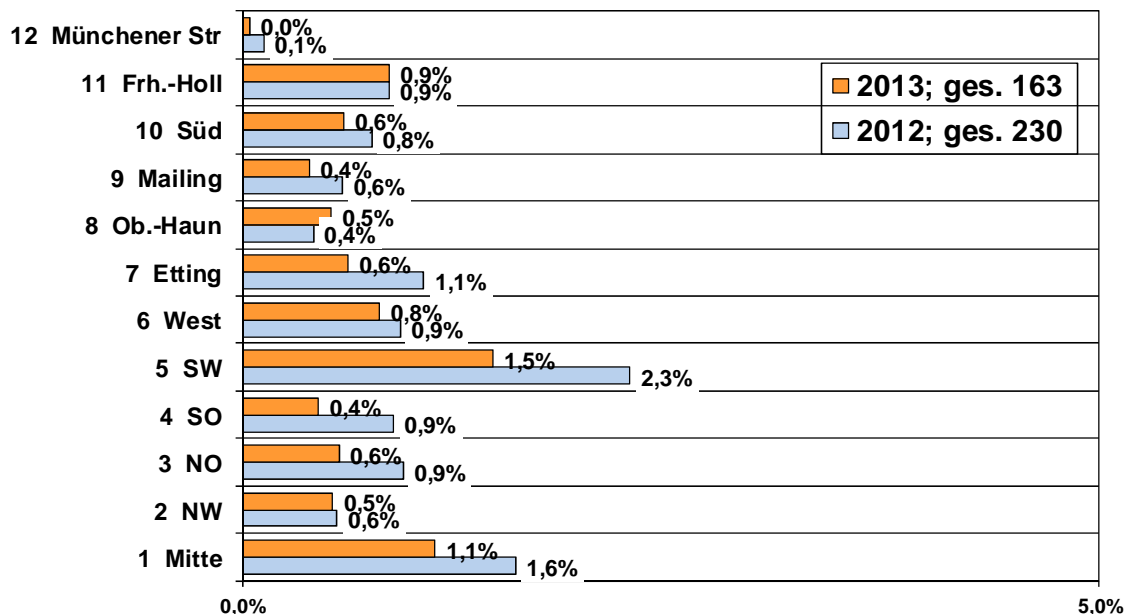


Betrachtet man die prozentuale Verteilung der behandelten Kinder und Jugendliche 2013 zur jeweiligen Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen in den Stadtbezirken, so ist erkennbar, dass vor allem in Stadtbezirken mit hohen sozialen Belastungsfaktoren die Inanspruchnahme der Beratungsstelle eher gering ist.

**Prozentanteil der behandelten Kinder und Jugendliche 2013 zur  
Gesamtzahl der Kinder und Jugendliche im SBZ  
(Stand 31.12.2013)**

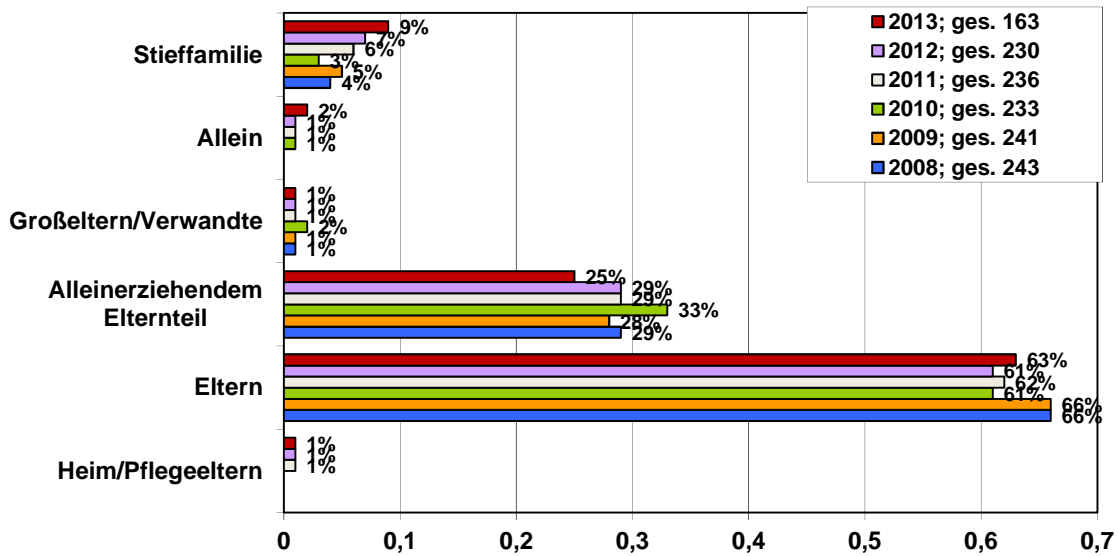


**Prozentanteil der behandelten Kinder und Jugendliche 2012 - 2013  
zur Gesamtzahl der Kinder und Jugendliche im SBZ  
(Stand: 31.12.2012 und 31.12.2013)**



In den letzten Jahren wurden überwiegend Kinder und Jugendliche, die gemeinsam mit beiden Eltern in einem Haushalt leben, beraten.  
Knapp ein Viertel der Fälle stammt aus einem „Alleinerziehendenhaushalt“, wie die nachfolgende Übersicht darstellt:

### Aufenthaltort 2008 - 2013

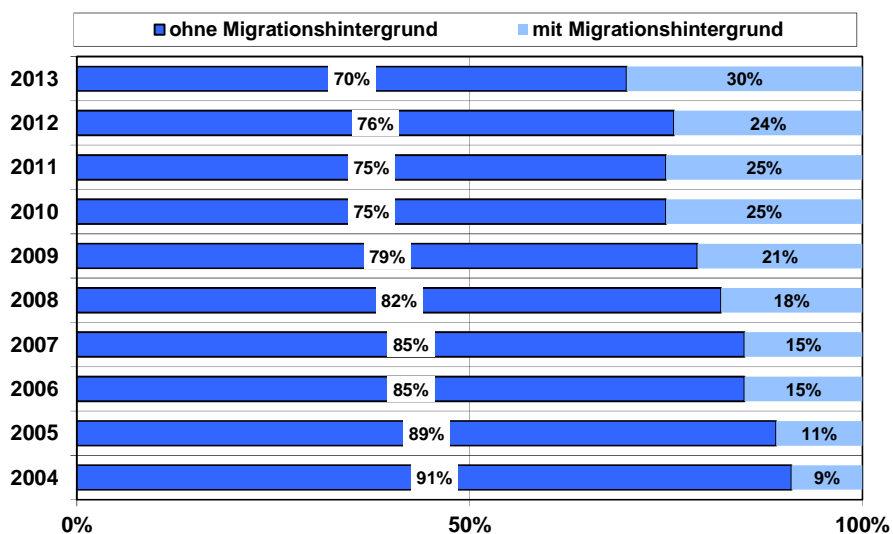


Der Anteil der Beratungsfälle mit Migrationshintergrund entspricht nicht dem Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund, die in Ingolstadt leben.

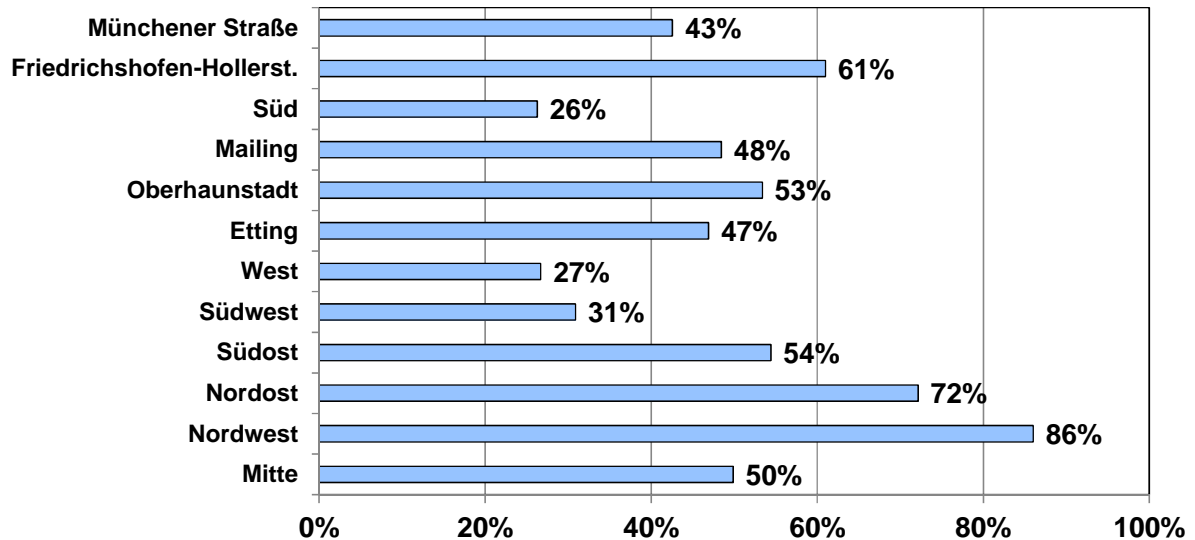
Am 31.12.2013 wiesen 54,2 % der Ingolstädter Kinder und Jugendliche einen Migrationshintergrund auf.

Dies deutet auf eine Unterrepräsentanz von Familien mit Migrationshintergrund bei den Beratungsfällen hin. Die geringere Inanspruchnahme liegt vermutlich jedoch nicht in einem geringeren Bedarf begründet, sondern darin, dass die Angebote nicht den Bedarfen von Familien mit Migrationshintergrund entsprechen.

### Beratungsfälle mit und ohne Migrationshintergrund 2004 - 2013



**Prozentualer Anteil der Kinder und Jugendlichen mit  
Migrationshintergrund zur Gesamtzahl der Kinder und  
Jugendliche im SBZ 2013  
(Stand: 31.12.2013)**



Die weiteren Jahreskennzahlen ergaben im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen.

Eine Weiterentwicklung der überwiegenden „Komm-Struktur“ hin zu einer modernen Erziehungs- und Familienberatung, wie es auch der 14. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fordert, wurde mit der neuen Einrichtungsleiterin erörtert.

Eine Öffnung zum Gemeinwesen hin und eine gute Vernetzungs- und Kooperationsstruktur sollen künftig noch stärker in den Fokus rücken.

In Hinblick auf eine Inanspruchnahme der Beratungsleistungen von Familien mit Migrationshintergrund soll u. a. Kontakt mit den Mütterinitiativen vom Verein GABI e. V. hergestellt werden.